



PP 9320 Arbon
 Telefon 071 440 18 30
 www.felix-arbon.ch
 felix@mediarbon.ch
 Auflage: 13 950
 25. Jahrgang

felix.



9. Februar 2024

Verdiente Auszeichnung



5

Die «Sisters» sind die Gewerblerinnen des Jahres 2023



3

Mehr Transparenz gefordert



9

Braucht es die Laienrichter?



15

«felix.»-Tag im ArboPark



20

Badminton-Bronze für Jann

FASNACHT ARBON 2024
WELTRAUM
16.-18. FEBRUAR 2024
 WWW.FASNACHTARBON.CH

FREITAG, 16.02.24
 Stadthaus-Stürmung
 16.00 Uhr
 Stadthaus Arbon

Lälle-Obig
 Türöffnung
 um 19.00 Uhr
 Seeparksaal Arbon

SONNTAG, 18.02.24
 Internationaler
 Fasnachtsumzug
 14.00 Uhr Umzugsroute Arbon

Anschlusskonzert
 15.30 Uhr im Seeparksaal

SAMSTAG, 17.02.24
 huelernacht im
 Seeparksaal

Kindermaskenball
 13:00 Uhr
 Guggen, DJ, Konfettischlacht,
 Maskenprämierung, Eintritt frei

Maskenball
 18:00 Uhr
 Guggen, Maskenprämierung, Dj,
 Tickets auf Eventfrog

Afterparty
 ab 23:00 Uhr
 Mit DJ Helvetix, Tickets auf
 Eventfrog

SILBERLÄLLE
RAIFFEISEN
 Raiffeisenbank Regio Arbon

BRONZELÄLLE
 Thurgauer Kantonalbank
GRAP

MÖHL
 Original-Brautleckerli
 MÖHL
 Original-Brautleckerli
 MÖHL
 Original-Brautleckerli

ZIB
 Zimmermann
 Innenausstattung | Bootsattlerei

LISTE 3
 SVP
 tuet is guet

**HOL DIR DEINEN
 SCHLUCK APFEL**
HOL DIR DEIN ORIGINAL

AKTION*
CHF 2.00
STATT CHF 2.35
 *SHORLEY 1,5 L PET
 AKTIONSDAUER: 9.-17. FEBRUAR 2024

MÖHL
GETRÄNKE-MARKT

arbonenergie **ZM zweifel metallag** **PRO NAUTIK**

Einladung :
Die SVP Arbon on Tour :

Donnerstag, 15. Februar 2024, 18.30 Uhr: Arbon Energie, Salwiesenstrasse 1, Arbon
 «Energiestrategie 2050 – Wie realistisch ist diese Herausforderung?»

Donnerstag, 22. Februar 2024, 17.30 Uhr: zweifel metall ag, Fuchsühlstr. 8, Amriswil
 «Geht nicht–gibt's nicht! Metallverarbeitung in Perfektion, hier kennen wir keine Grenzen!»

Donnerstag, 29. Februar 2024, 18.00 Uhr: Pro Nautik, Friedrichshafnerstr. 50, Romanshorn
 «Mein See. Meine Freiheit. Meine Werft! »

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN: Teilnehmen – Staunen – Austauschen!

Besuchen und besichtigen Sie mit Kandidierenden der Liste 3 (SVP) verschiedene Vorzeigebetriebe im Bezirk Arbon.

Anmeldung erforderlich! Jeweils bis Montag vor der Veranstaltung an:
 Jörg Zimmermann, zimmermann.gmbh@bluewin.ch | 079 217 76 04

Kommen Sie vom 22. bis 24. März nach Arbon an die Messe am See und besuchen Sie uns am Stand von

ZIB
 Zimmermann
 Innenausstattung | Bootsattlerei

LISTE 3
 SVP
 tuet is guet

www.svparbon.ch **facebook**

Tennisclub ARBON

**RABATTAKTION FÜR
 NEUMITGLIEDER**

SAISONABONNEMENT 2024

**ERWACHSENE CHF 200
 ANSTATT CHF 350**
**KINDER / JUGENDLICHE CHF 70
 ANSTATT CHF 80 / 140**

**ANMELDUNG UNTER
 WWW.TC-ARBON.CH**

AKTUELL

«In Arbon wäre mehr nötig»

Kim Berenice Geser

Nach welchen Kriterien die Stadt Arbon Arbeiten vergibt, sorgt unter Parlamentsmitgliedern regelmässig für Diskussionsbedarf. Jüngst griff eine Einfache Anfrage die Thematik wieder auf. Die Antwort des Stadtrates sorgt bei den Vorstössern für Unmut.

Das Thema lässt ihnen keine Ruhe. Es war bereits die zweite Einfache Anfrage die Fabio Telatin und Lukas Auer (beide SP) bezüglich Ausschreibung und Vergabe von Arbeiten beim Stadtrat einreichen. Die erste bereits im Februar 2020, die zweite nun im November 2023. Dazwischen hatte Auer im Juni 2021 zusammen mit Mitunterzeichnenden aller Fraktionen eine Interpellation zur selben Thematik eingereicht. Die Absicht hinter den Vorstössen ist dieselbe: Die Parlamentarier fordern mehr Transparenz bei der städtischen Vergabe von Arbeiten. Konkret wollten die beiden Parlamentarier in ihrer jüngsten Anfrage wissen: wie der Ablauf und die Anforderungen für eine Offerte bei einem städtischen Auftrag sind; nach welchen Kriterien eine Vergabe erfolgt und ob der Stadtrat einen Kriterienkatalog erstellen und veröffentlichen wird, für Firmen, die bei der Stadt offerieren wollen.

Preis macht 60 Prozent aus

Die Antwort des Stadtrates beginnt gleich, wie jene auf die Einfache Anfrage von 2020: «Die Stadt Arbon unterliegt der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB).» Mit diesem werde das Verfahren zur Vergabe von öffentlichen Liefer-, Dienstleistungs- und Bauaufträgen geregelt und transparent gestaltet. Und weiter: «Die Auftragsvergabe stützt sich hierbei auf die drei Prinzipien, Gleichbehandlung aller Anbieter, Verfahrenstransparenz und Rechtsmittel gegen Entscheide in Bezug auf das Ausschreibungs- und Zuschlagsprozedere.» Bezüglich der erfragten Vergabekriterien – Telatin und Auer listen hier unter anderem Kosten, Referenzen, GAV-Verstösse und Anzahl Lernende auf – gibt der Stadtrat an, dass diese unter anderem projektabhängig seien. Darüber



Ist das städtische Vergabeprozedere transparent genug?

lk

hinaus verweist er auf die «ständige Liste» des Departements für Bau und Umwelt (DBU) des Kantons, auf die im Thurgau bezüglich Eignungskriterien zurückgegriffen wird. Wie der Webseite des DBU zu entnehmen ist, sind darin «qualifizierte Anbieterinnen und Anbieter des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie von Dienstleistungen, die dem Baugeerbe nahe stehen» aufgeführt. Und es gilt: Auftraggebende sind bei der Vergabe von Bauleistungen im Einladungsverfahren sowie im selektiven oder offenen Verfahren verpflichtet, von den Anbietenden einen Nachweis über einen gültigen Eintrag in der «ständigen Liste» zu verlangen. Im Einladungsverfahren für beispielsweise einen Auftrag im Bauhauptgewerbe ist dies ab einer Summe von 300 000 Franken der Fall, im selektiven oder offenen Verfahren ab einer Summe von 500 000 Franken. Am Beispiel eines grösseren Tiefbauprojekts listet der Stadtrat in seiner Antwort folgende Zuschlagskriterien inkl. Gewichtung auf: Angebotspreis (60%), Qualität/Erfahrung (20%), Termine (15%) und Nachhaltigkeit (5%, davon 2% für Lernende). Dieses Beispiel wird jedoch sogleich relativiert, als es im nächsten Abschnitt der Antwort heisst: «Je nach Grösse und Art des Projekts muss die Gewichtung der einzelnen Zuschlagskriterien hinterfragt und wenn notwendig angepasst werden.» Diese Aussage lässt vor allem deshalb aufhorchen, weil eine Vielzahl der städtischen Aufträge die Schwellenwerte

für Einladungs- und offene Verfahren nicht erreichen, also im freihändigen Verfahren ohne Ausschreibung vergeben werden können. Ist die Transparenz dann noch gewährleistet?

Zu wenig transparent

Fragt man Auer und Telatin lautet die Antwort: Nein. «Der Stadtrat versteckt sich hinter den kantonalen Vorgaben», so Telatins Aussage. Dabei seien diese, wie im Falle der «ständigen Liste», je nach Vergabesumme nicht immer verbindlich. Ein eigener Kriterienkatalog sei deshalb unabdingbar. «In einer Stadt wie Arbon wäre mehr nötig.» Das sieht auch Auer so: «Die Stadt muss ihre Vergabekriterien unbedingt offenlegen.» Für den Gewerkschafter wäre ein städtischer Kriterienkatalog auch ein wichtiges Instrument, um sicherzustellen, dass die Stadt nur Unternehmen berücksichtigt, die ihre sozialen und finanziellen Verpflichtungen erfüllen. Die beiden Parlamentarier prüfen nun eine Motion. Für Stadtpräsident René Walther der falsche Schritt. Die rechtlichen Vorgaben auf kantonaler Ebene seien ausreichend, um ein transparentes Vergabeverfahren zu sichern. Er merkt zudem an, dass noch mehr Regulation den Verwaltungsaufwand zusätzlich vergrössern würde. Darüber hinaus gälte es zu beachten, dass vor allem auch die projektspezifischen Zuschlagskriterien einen standardisierten Katalog kaum möglich machen würden. «Absolute Transparenz und Fairness zu erreichen, ist nicht immer einfach», so sein Fazit.

Defacto

Scherben!

«Buschauffeure fordern Hilfe wegen Pöbeleien» oder: «Bei 16 Autos schlug er Scheiben ein!» Schlagzeilen der letzten Wochen aus Arbon und Steinach wie ich sie nicht lesen will. Was läuft hier falsch? Dabei sind die Täter bekannt – ja wirklich: die Behörden kennen die Täter und tun nichts, zumindest nichts von Relevanz. Sie kennen Briefkasten und Klingel der Vandalen und lassen sie gewähren. Sie schützen die Bürger nicht vor Schaden. Und das in einem Rechtsstaat, wo die Bürger das Gewaltmonopol an den Staat abgetreten haben, um dafür vom Staat geschützt zu werden. Solche Querulanten gehören aus dem Verkehr gezogen. Der Staat aber lässt bekannte Täter gewähren und lässt den Bürger im Regen stehen. Das ist Staatsversagen, Politikversagen und muss schnell und gründlich zu Gunsten der Rechtschaffenen geändert werden. Da ist die Exekutive – Stadtverwaltung, Stadtrat, Polizei, etc. – gefordert. Solche massiven Belästigungen, Bedrohungen und Vandalenakte, dürfen nicht ohne Konsequenzen bleiben – nur schon aus «pädagogischen» Gründen. Weitere Ansatzpunkte sind: Videoüberwachung, Wegweisung, Fernhaltung, Rayonverbot, etc. Passt es da zusammen, dass in einer anderen Thurgauer Stadt überzeugende Sicherheitsdienstleistungen eines langjährigen Anbieters, aufgrund einer einseitigen Neuausschreibung, gegen einen günstigeren, auswärtigen Konkurrenten ausgetauscht werden? Sicherheit sollte etwas wert sein und nicht mit Lohndumping und Qualitätseinbusse aufs Spiel gesetzt werden.



Konrad Brühwiler, SVP Arbon

Wir feiern 5 Jahre vitalwerk

Tag der offenen Tür
Samstag, 17. Februar 2024, 9–16 Uhr

Wir bieten am Tag der offenen Tür:

- ✓ Einblick und Beratung des betreuten und kontrollierten Gesundheitstrainings
- ✓ Wettbewerb: Gewinnen Sie eine Jahresmitgliedschaft im vitalwerk sowie weitere grossartige Preise
- ✓ Kostenlose Messung der Körperzusammensetzung
- ✓ 1 Monat Gratis-Training beim Abschluss einer Jahresmitgliedschaft für alle Neumitglieder
- ✓ Gemütliches Beisammensein
- ✓ Und vieles mehr ...

Herzlich willkommen

Stossen Sie bei einem leckeren Glühwein oder Punsch mit uns auf unser 5-Jahr-Jubiläum an.

Ob aktives Mitglied, Interessent/in oder ehemaliges Mitglied.

Das vitalwerk-Team freut sich auf Ihren Besuch.

«Seit ich im vitalwerk trainiere, bin ich meine Rücken- und Knieschmerzen los. Am vitalwerk schätze ich das familiäre und betreute Training.»

Roland H., Mitglied im vitalwerk

Ihr Gesundheitscenter
in Roggwil

vitalwerk
wir schmieden gesundheit neu

vitalwerk ag
St. Gallerstrasse 72, 9325 Roggwil
Tel. 071 450 07 07, vitalwerk-training.ch



Scannen und
mehr erfahren



Aus dem Stadthaus

Geburtstagswünsche aus dem Stadthaus

Afra Signer feiert heute Freitag, 9. Februar, ihren 95. Geburtstag. Einen Tag später, am 10. Februar, feiert Edith Siegrist ihren 95. Geburtstag, am 12. Februar Ida Kehl ihren 90. Geburtstag und am 14. Februar Anna Kuster ihren 90. Geburtstag. Stadtrat und Verwaltung gratulieren den Jubilarinnen auf diesem Weg herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Jetzt anmelden für den FerienSpass

Während den Frühlingsferien vom 29. März bis 14. April und in den Sommerferien vom 8. bis 21. Juli können 2- bis 16-Jährige aus Arbon, Roggwil und Steinach an verschiedenen Freizeit- und Bildungsangeboten teilnehmen. Diverse Veranstaltende bieten tolle Kurse an, etwa für Musik-, Abenteuer-, Sport- und Bastelfreudige sowie Wissbegierige. Das gesamte Programm ist unter www.arbon.ch/ferienspass zu finden. Die Angebote lassen sich nach Alter und Interessen der Kinder sortieren. Bis zum 25. Februar können sich Interessierte online anmelden und ihre Favoriten wählen. Anschliessend erfolgt die Zuteilung. Teilnehmende mit einer KulturLegi erhalten 50 Prozent Rabatt auf alle Angebotskosten. Medienstelle Arbon

Rücktritt mit Vorwürfen

Am Mittwochabend gab Stadtparlamentarier und SVP-Fraktionspräsident Pascal Ackermann seinen Rücktritt per 12. März aus der Legislative bekannt. In seinem Rücktrittsschreiben kritisiert er den Parlamentsbetrieb als ineffizient. Die Sitzungen seien zu lang, die Voten nicht zielführend und unter den Wortführern «Egozentriker und Selbstdarsteller». In der Folge davon kam Ackermann zum Schluss, dass das Parlament für ihn nicht mehr der Ort ist, um in Arbon etwas Gutes zu bewirken. kim

Sie sind wirklich ein bisschen wie Schwestern



Den «Sisters» stand die Freude über die unerwartete Auszeichnung ins Gesicht geschrieben (v.l.): Daniela Bischof, GTOB-Präsident Ralf Geisser, Monika Segginger und Joëlle Schuhmacher. kim

Kim Berenice Geser

Seit 30 Jahren sorgen die «Sisters» dafür, dass Arbons Hüpfer stets top frisiert sind. Passend zum runden Geburtstag wurden die drei Inhaberinnen vergangenen Mittwoch vom GTOB zu den Gewerblerinnen des Jahres 2023 gekürt.

Monika Segginger und Daniela Bischof gründeten «Coiffeur Sisters» 1994. Was sie damals noch nicht wussten: Im selben Jahr kam auch ihre heutige Mitinhaberin Joëlle Schuhmacher zur Welt. Diese ist seit Anfang 2022 Teilhaberin des etablierten Arboner Betriebs, in dem sie bereits ihre Ausbildung absolviert hatte. Wie so viele vor und nach ihr: «Seit 1994 bilden die «Sisters» Lernende aus», betont GTOB-Präsident Ralf Geisser in seiner Laudatio auf die Gewerblerinnen des Jahres 2023. Dies sei den Inhaberinnen von Beginn an ein grosses Anliegen gewesen. 23 Lehrabschlüsse kamen so in 30 Jahren zustande, mit einem LAP-Schnitt von 5,1, wie Geisser zu berichten weiss. «Das ist sehr beachtlich!» Aktuell beschäftigen die drei Inhaberinnen fünf Mitarbeiterinnen sowie vier Lernende. Und: Die meisten der Lernenden bleiben

oder finden ihren Weg wieder zurück in den Betrieb. «Wir sind eben wirklich ein bisschen wie Schwestern», sagt Daniela Bischof in ihrer spontanen Dankesrede an der Hauptversammlung des GTOB von verganginem Mittwoch. Der Erfolg des Unternehmens sei vor allem einem wundervollen Team zu verdanken. Alle drei wurden von der Auszeichnung überrascht. Keine von ihnen hatte damit gerechnet. Auch wenn Monika Segginger im Nachgang augenzwinkernd meint: «Irgendwie habe ich geahnt, dass da was im Busch ist.» Dennoch, die Überraschung ist geglückt und die Freude über die Auszeichnung gross. Joëlle Schuhmacher, die zum ersten Mal an der HV des GTOB teilnimmt, scherzt: «Das erste Mal dabei und schon ausgezeichnet – hier bleibe ich!» Für GTOB-Präsident Ralf Geisser besteht kein Zweifel, dass die Richtigen ausgezeichnet wurden. «Für mich ist es eine pure Ehre zu sehen, wie ein Betrieb entsteht, wächst und sich über so viele Jahre positiv entwickelt und besteht.» Dies stehe und falle mit den Mitarbeitenden und dem positiven «Spirit des Hauses». Einen solchen würden die «Sisters» tagtäglich vorleben.

Aus dem Parlamentsbüro

Traktanden für die Parlamentssitzung

Die Bevölkerung ist eingeladen, an der 6. Parlamentssitzung der Legislatur 2023–2027 vom nächsten Dienstag, 13. Februar, im Seeparksaal Arbon teilzunehmen. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr.

Traktandenliste

1. Mitteilungen

(Begrüssung Marco Carletta, Die Mitte/EVP, per 1. Januar 2024; Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro)

2. Langfristige Finanzplanung städtischer Abwasseranlagen: Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabereglement (BGR) – Einführung des Staffeltarifs mit Niederschlag-respektive Regenabwassergebühr (2. Lesung)

3. Interpellation «Für einen ungefährlichen Seezugang an der Schüttli für Alle» von Linda Heller, SP (Beantwortung)

4. Interpellation für die Reduzierung von Autoparkplätzen am Seeufer von Linda Heller, SP (Beantwortung)

5. Wahlen; Ergänzungswahl Mitglied Finanz- und Geschäftsprüfungskommission; Restlegislatur 2024–2027 (Rücktritt Heidi Heine SP/Grüne)

6. Fragerunde

7. Informationen aus dem Stadtrat

Sitzungsunterlagen

Sitzungsunterlagen können nach telefonischer Vorbestellung unter 071 447 6190 bei der Stadtkanzlei, Stadthaus, 2. Stock, abgeholt oder auf www.arbon.ch heruntergeladen werden.

Medienstelle Arbon

Stolpersteine beim Eigenmietwert

Publireportage

Liegenschaftsbesitzende, die in der eigenen Liegenschaft wohnen, zahlen zwar keine Miete, müssen dafür den Eigenmietwert als Einkommen versteuern. Wie verhält es sich mit Spezialfällen? Die Experten geben Auskunft.

Der als Einkommen zu versteuernde Eigenmietwert ist aus der Liegenschaftssteuerrechnung ablesbar und im Kanton Thurgau indiziert. Für am Wohnsitz selbstgenutzte eigene Liegenschaften kann ein Abzug von 40 Prozent (Kanton) respektive 20 Prozent (Bund) vorgenommen werden. Der Selbstnutzungsabzug wird nur bei der Hauptwohnliegenschaft gewährt. Zudem dürfen die Unterhalts- sowie Finanzierungskosten der Liegenschaft abgezogen werden. Wird die Wohnung nur teilweise genutzt, etwa weil die Wohnung zu gross ist und

ein Zimmer leer steht, so stellt dies keinen Grund dar, den Eigenmietwert zu kürzen. Kann hingegen die Wohnung aufgrund äusserer Umstände, wie beispielsweise einer umfassenden Sanierung, nicht genutzt werden, so kann eine Kürzung eingesetzt werden. Ebenso erfolgt eine Kürzung, wenn eine Liegenschaft zum Verkauf steht und nicht mehr bewohnt ist.

Zeitweise Nutzung

Bei Ferienhäusern, die nur wenige Wochen pro Jahr bewohnt werden oder wenn das eigene Haus aufgrund einer längeren Ferienreise leer steht, ist trotzdem der volle Eigenmietwert zu versteuern. Dies weil die Liegenschaft grundsätzlich für das ganze Jahr zur Verfügung stehen würde.

Teilweise Vermietung

Werden Teile der Liegenschaft vermietet, stellen die Mietzins-

einnahmen steuerbares Einkommen dar. Im Gegenzug darf für den vermieteten Teil der Liegenschaft eine Kürzung des Eigenmietwerts vorgenommen werden. Wird die Wohnung oder Teile davon an eine nahestehende Person vermietet und die Miete liegt unter dem Eigenmietwert oder es wird gar keine Miete verlangt, so müssen die Eigentümer trotzdem den vollen Eigenmietwert versteuern (Staats- und Gemeindesteuern). Bei der direkten Bundessteuer kann unter gewissen Umständen der effektive Mietertrag eingesetzt werden.

Fazit

Die Besteuerung des Eigenmietwerts betrifft alle Liegenschaftsbesitzenden. Die korrekte Deklaration ist wichtig und stellt insbesondere bei Spezialfällen erhöhte Ansprüche an die Dokumentation. Die aktuell im Parlament beratene Abschaffung des Eigenmietwerts wird wohl noch auf sich warten lassen.

Bei Fragen oder Unklarheiten lohnt es sich Expertinnen und Experten zuzuziehen. Diese zeigen Kundinnen und Kunden den individuellen Handlungsspielraum bei einem persönlichen Gespräch auf.

Die Autoren



Chiara Severini
chiara.severini@aegerter-braendle.ch



Martin Brönimann
martin.broenimann@aegerter-braendle.ch

Fischer Treuhand AG
umfassend begleitet

- > Steuererklärungen
- > Buchhaltungen
- > Ruhestandsplanungen
- > Beratungen
- > Lohnbuchhaltungen
- > Gründungen

Fischer Treuhand AG
Hauptstrasse 1
9403 Goldach

Tel. 071 841 09 00
goldach@fischer-treuhand.ch
www.fischer-treuhand.ch

Sparen mit...

bisan
Treuhand GmbH

- Unternehmungsberatung
- Buchführung
- Steuern
- Immobilien

Wilenstrasse 2
9322 Egnach
Tel. 071 474 74 20
Fax 071 474 74 29

Der Schlüssel zu wirksamer Steueroptimierung

Langjährige Erfahrung in ganzheitlicher Steuer- und Vorsorgeplanung

Grabenstrasse 2, 9320 Arbon

info@aegerter-braendle.ch
www.aegerter-braendle.ch

AEGERTER + BRÄNDLE
Steuer- und Wirtschaftsberatung

Steuern sparen – durch Beratung, Planung und Optimierung

- für Privatpersonen
- Gesellschaften
 - Einzel- und Personengesellschaften
 - Kapitalgesellschaften (GmbH / AG)

Rother & Partner
St. Gallerstrasse 18b · 9320 Arbon
071 447 18 00 · sekretariat@rzp-treuhand.ch · www.rzp-treuhand.ch

Leserbrief

27 Chancen, die Richtigen zu wählen

Am 7. April ist das Thurgauer Stimmvolk aufgerufen, die Volksvertreter in den Kantonsrat zu wählen. Jedes Mal stellen sich viele Personen der Wahl, in der Hoffnung den Thurgau besser zu machen. Leider lassen viele Stimmbürger die Chance aus, ihre 27 Favoriten für den Bezirk Arbon zu wählen. Die Gründe sind sicher vielfältig, aber nur eine hohe Stimmberechtigung gibt meiner Meinung dem Parlament das Gewicht das es verdient. Lassen Sie Ihre Wahlchance nicht ungenutzt verstreichen und wählen Sie am 7. April Ihre Favoriten, damit Ihre Stimme in Frauenfeld an Kraft gewinnt.

Remo Zürcher, Horn

Bewährte wiederwählen

Seit vier Jahren amtiert Carmen Fischer als Laienrichterin beim Bezirksgericht Arbon. Sie hat sich dank ihrer analytischen, unaufgeregten, gewissenhaften und teamorientierten Denk- und Arbeitsweise einen guten Ruf erarbeitet. Bei der Urteilsfindung spielen die eigene Werthaltung und das Menschenbild eine wichtige Rolle. Diese sind bei Carmen Fischer geprägt durch ihr sozialdemokratisches Elternhaus, ihre Lebenserfahrung als dreifache Mutter, als Alleinerziehende und als Wiedereinsteigerin ins Arbeitsleben. Mit ihren vielfältigen Erfahrungen bringt sie eine notwendige und wichtige Stimme ins Arboner Bezirksgericht ein und trägt zu ausgewogenen und fairen Urteilen bei.

Claudia Campi, Arbon

Freitag ist felIX.-Tag

Raiffeisenbank Arbon verzeichnet Gewinn

Die Raiffeisenbank Regio Arbon blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit einem Jahresgewinn von 1,71 Millionen Franken übertrifft sie das Vorjahresergebnis um 18,4 Prozent.

Das Jahr 2023 sei erneut geprägt gewesen von marktbewegenden Überraschungen, schreibt die Raiffeisenbank Regio Arbon diese Woche in einer Mitteilung. Die Inflation und der Kampf der Notenbanken dagegen habe für Unruhe gesorgt, die Erwartungen an das Wirtschaftswachstum hätten sich mehrmals geändert und «eine abgewendete Bankenkrise» sowie neue geopolitische Konflikte hätten zusätzliche Unsicherheiten ausgelöst. Trotz dieses Umfelds habe die Raiffeisenbank Regio Arbon «ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt», wie Thomas Gutmann, Vorsitzender der Bankleitung, den Jahresabschluss 2023 der Raiffeisenbank Regio Arbon beschreibt. Dazu beigetragen habe, so Gutmann, eine stabile Kapitalbasis, die starke Marktposition und

die strategischen Kompetenzen der regionalen Raiffeisenbank. Die Bilanzsumme der Raiffeisenbank Regio Arbon stieg auf 1046 Mio. Franken (+4,6 Prozent). Das Hypothekarvolumen ist von 771,9 Mio. auf 822,9 Mio. Franken gestiegen. Gleichzeitig nahmen die Kundeneinlagen um 31,3 Mio. Franken auf 744,6 Mio. Franken zu. Der Anstieg der Kundengelder begründet Gutmann einerseits mit den Vorteilen der Vorzugsverzinsung für Mitglieder sowie mit einer attraktiven Produktaktion im zweiten Semester. Insgesamt erwirtschaftete die Raiffeisenbank Regio Arbon 2023 einen Jahresgewinn von 1,71 Mio. Franken (+18,4 Prozent). Dieser wird mehrheitlich nicht ausgeschüttet, um die Eigenkapitalbasis zu stärken, wie die Bank mitteilt. Das Marktumfeld bleibe aufgrund der zunehmenden Rezessionsgefahr und der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten auch im laufenden Jahr herausfordernd. Dennoch rechne man auch 2024 mit einer positiven Geschäftsentwicklung.

red/pd

Nachruf

Hermann Thüler (1942-2024)

Der FC Arbon 05 trauert mit der Familie um sein Ehrenmitglied Hermann Thüler, der am 23. Januar 2024 verstorben ist.



Als echter Allrounder war Hermann Thüler zu bezeichnen. Vom Junior bis zu den Veteranen hatte er alle möglichen Stufen beim FC Arbon 05 durchschritten. Sein Einsatz war aber auch neben dem Fussballplatz im Verein sehr gross. Turnierleiter des Grümpeltourniers und des «Bodensee-Derby» sowie Präsident der Wettspielkommission des Ostschweizer Fussballverbandes waren nur einige der wesentlichsten Ämter, die Hermann Thüler im Laufe des Fussballerlebens mit grossem persönlichem Engagement bekleidet hat.

Der FC Arbon 05 wird seine angenehme Persönlichkeit vermissen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lukas Auer,
Präsident FC Arbon 05

Leserbrief

Baumfällung in der Kastanien-Allee

Seit 125 Jahren existiert die Kastanien-Allee in der Steinacherbucht. Initiant war A. Saurer. Inzwischen ist die Bucht als Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung zugeordnet und weit und breit geschätzt. Die Fällaktion von sieben Bäumen, einer davon zu Recht, innert 24 Stunden ist unbegreiflich. Ausagen zur Notwendigkeit – innen hohl, somit keine Standsicherheit – zeigen, dass hier nicht fachmännisch, sondern viel zu schnell gehandelt wurde. Die Natur beweist dies. Verweis auf Pflanzenarten mit Hohlkörpern: Schilfrohr, Strohalm, Löwenzahn (Hohlstängel mit schwerer Blüte). In Afrika, Kanada, Australien Asien und EU-Länder stehen im Sockelbereich hohle alte Bäume, welche sogar begehbar sind. Hohlräume in Bäumen bieten Lebewesen Schutz. Sie leben weiter. Auch unsere gefällten Bäume hätten noch viele Jahre überlebt. Sie hatten immer grüne Blätter, Blüten und Früchte. Alte Bäume sind unersetzbar, wenn man bedenkt, dass für jeden alten 18 neue Bäume gesetzt werden müssten, um die Leistung des einen alten zu erreichen. So lange wie möglich sollte jeder alte Baum in Ehren gehalten, gepflegt und geschützt werden. Menschen, Tiere und Vögel profitieren davon. Weitere Fällungen müssen überdacht und in unser aller Interesse gestoppt werden. Sollte weiterhin Uneinsichtigkeit an diesem Zukunftsvorhaben bestehen, ist zu befürchten, dass in einigen Jahren die Arboner Kastanien-Allee im Kataster von nationaler Bedeutung diese grosse Auszeichnung verliert. Es macht Sinn, diese Angelegenheit in obigem Sinn neu zu organisieren.

Gustav Maurer, Arbon

FDP
Die Liberalen
Bezirk Arbon

Bezirksgerichts-Wahlen
3. März 2024 Vielen Dank für Ihre Stimmen!

Andreas Näf
Schulleiter (NEU)
als nebenamtlicher Richter

Silke Sutter Heer
lic. iur. (BISHER)
als Berufsrichterin

Pascal Styger
MLaw, Rechtsanwalt (BISHER)
als Berufsrichter

AUTO KELLER
ARBON

Camper mieten??

- für 2-3 Personen
- Autark mit Solaranlage und Inverter
- Navi mit Rückfahrkamera
- Fahrradträger, auch für E-Bikes
- eingebauter Backofen
- überdurchschnittliche Ausrüstung

Sehr günstige + attraktive Preise

Live bei: St. Gallerstrasse 115 • 9320 Arbon • 071 440 22 76
info@auto-keller.ch • www.auto-keller.ch



Veränderungen in den Thurgauer Tourismus-Infostellen

Im Thurgau gibt es drei Tourismus-Infostellen. Seit Anfang 2023 werden neben Kreuzlingen neu auch Arbon und Frauenfeld von Thurgau Tourismus geführt. Die Erfahrungen im ersten Jahr in Arbon und Frauenfeld zeigen, dass Veränderungen notwendig sind. Künftig wird die touristische Produktentwicklung vor Ort intensiviert und die persönliche Gästeberatung der geringen Nachfrage angepasst.

Nicht mehr nur reine Beratungstätigkeit

Laufkundschaft und Gäste, die in Tourismus-Infostellen persönliche Beratung in Anspruch nehmen, werden weniger. Dies haben Analysen der letzten Betriebsjahre der drei Thurgauer Tourismus-Infostellen unter Thurgau Tourismus deutlich gezeigt. Touristische Informationsbeschaffung geschieht heute in der Regel online. Trotzdem boten die Thurgauer Infostellen bisher umfangreiche Öffnungszeiten an. Die effektive Informationsvermittlung an Gäste macht allerdings nur noch knapp 20 Prozent der Öffnungszeiten aus.

Veränderungen in Arbon

Die Tourismusstrukturen in Arbon wurden vor gut einem Jahr von Thurgau Tourismus übernommen. Das neu geschaffene Produktmanagement entwickelt seither das touristische Angebot vor Ort weiter und hat sich in der Region gut etabliert. Erste Resultate werden sichtbar. Mit dem Projekt PADL Bodensee wurde etwa das Schweizer Bodenseeufer als Reiseziel für Wassersportbegeisterte positioniert, bestehende Wasserangebote gebündelt und neue entwickelt. Beispiele hierfür sind das PADL Festival oder selbstbediente Mietstationen für Stand-up-Paddels. Unter der neuen Leitung von Sabrina Schöllhorn, die innerhalb von Thurgau Tourismus wechselt, wird das Produktmanagement weiter intensiviert. Im Gegenzug werden die Öffnungszeiten der geringeren Nachfrage angepasst: Nach der Winterpause im Februar öffnet die Tourismus-Infostelle Arbon neu von Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr und am Mittwoch zusätzlich von 9 bis 11.30 Uhr.

Persönliche Auskünfte bleiben erhalten

Folge der Umstellungen in den Tourismus-Infostellen sind also weniger Öffnungszeiten, dafür mehr Kapazität für die Weiterentwicklung des Tourismusangebots vor Ort. Zudem erhalten Gäste nach wie vor sehr umfangreiche Beratung auf anderen Kanälen: Telefonisch unter der Nummer 071 531 01 31, per E-Mail an info@thurgau-bodensee.ch oder mittels Live-Chat auf der Webseite www.thurgau-bodensee.ch, in der Wintersaison von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, in der Sommersaison gar täglich. Und während der neuen Öffnungszeiten freuen sich die Mitarbeitenden von Thurgau Tourismus weiterhin persönlich in Frauenfeld, Arbon und Kreuzlingen touristische Auskünfte über den schönen Thurgau zu erteilen.

WAHLEN BEZIRKSBEHÖRDEN

«Es würde auch ohne Laienrichter gehen»

Laura Gansner

Im Hinblick auf die anstehenden Gesamterneuerungswahlen am Bezirksgericht Arbon ordnen ein abtretender Laienrichter und ein Rechtsexperte Sinn und Sinnlosigkeit des Laienrichteramts ein.

Ralph Brunner (SVP) hat in seiner beruflichen Laufbahn schon verschiedenste Aufgaben übernommen: vom Personalberater über Geschäftsführer und Selbstständigerwerber bis hin zum Amriswiler Stadtrat ist alles mit dabei. Seit 2012 ist er zudem als nebenamtliches Mitglied – auch bekannt als Laienrichter – am Bezirksgericht Arbon angestellt, die ersten vier Jahre noch als Ersatzmitglied. Für die Gesamterneuerungswahlen am 3. März hat er sich aufgrund seiner anstehenden Pensionierung nicht mehr aufstellen lassen, «auch wenn das definitiv der spannendste Job ist, den ich je hatte», so Brunner. Einen Job, für den er wegen seines Schweizer Stimm- und Wahlrechts sowie seines Wohnsitzes im Bezirk Arbon qualifiziert ist. Eine juristische Ausbildung braucht er dafür hingegen nicht und ist dennoch einem juristisch ausgebildeten Berufsrichter gleichgestellt.

Laien urteilen mit

Brunner fällt – wie die weiteren drei Laienrichterinnen und -richter – am Bezirksgericht Arbon völlig gleichberechtigt mit den amtierenden Berufsrichterinnen und -richtern sein Urteil über 30 bis 60 Fälle pro Jahr. Zur Einordnung: Das Bezirksgericht Arbon erledigte im Jahr 2023 1157 Fälle in erster Instanz. Bei Straffällen oder einer Streitsumme von 30'000 Franken sowie bei streitigen Familienverfahren kommen Laienrichterinnen und Laienrichter zum Einsatz. Im letzten Jahr traf dies auf rund 10 Prozent der verhandelten Fälle zu. Ein Sachbestand, der für Brunner vor allem aus einem Grund Sinn macht.

Fachwissen als grosses Plus

Die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Laienrichterinnen und Laienrichter können für die Bewertung eines Falles hilfreich sein, so Ralph Brunner. Denn Juristinnen und



Symbolbild Gerichtssaal: Im Bezirksgericht Arbon wird das Laienrichteramts nach wie vor ausgeübt.

Unsplash

Juristen hätten oftmals denselben Werdegang, während Laienrichterinnen und Laienrichter Erfahrungen und Fachwissen aus den unterschiedlichsten Berufen mitbringen. Er argumentiert: «Damit ist ein Urteil breiter abgestützt.» Benjamin Schindler, Professor für öffentliches Recht an der Universität St. Gallen, stimmt der Aussage Brunners im Grundsatz zu: «Nicht juristisch geschulte Mitglieder von Gerichten können dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn sie über spezifische andere Fachkenntnisse verfügen.» Damit seien Gerichte weniger abhängig von externen Fachgutachten. Schindler führt einen weiteren «positiven Effekt» an, welcher durch die Beteiligung von Laienrichterinnen und Laienrichtern an gerichtlichen Prozessen entsteht. Denn dies würde Juristinnen und Juristen dazu zwingen, sich allgemeinverständlich auszudrücken und keinen unnötigen Fachjargon zu pflegen. Trotzdem hält er fest: «Dieser Vorteil wiegt meiner Meinung nach nicht die Nachteile auf.»

Nicht auf Augenhöhe

Das Fällen eines Gerichtsurteils setze nicht nur Gesetzeskenntnisse voraus, sondern auch die Kenntnis der aktuellen Rechtsprechung und der rechtswissenschaftlichen Literatur,

zählt Benjamin Schindler die Anforderungen an Richterinnen und Richter auf. «Laienrichterinnen und -richter können daher in einer Urteilsberatung argumentativ den Juristinnen und Juristen kaum das Wasser reichen.» Faktisch seien es daher meist die juristisch geschulten Gerichtsvorsitzenden oder die Gerichtsschreiberinnen und -schreiber, die das Urteil fällen. Theoretisch liegt es jedoch in der Macht der Laienrichterinnen und -richter, die Bezirksrichterinnen und -richter in ihrem Urteil zu überstimmen.

Die Macht des Laienrichteramts

Nebenamtliche Mitglieder des Bezirksgerichts Arbon kommen jeweils in Dreier- oder Fünferbesetzungen zum Einsatz. Dabei sind die Laienrichterinnen und -richter stets in Überzahl zu den Berufsrichterinnen und -richtern vertreten. Dass man sich tatsächlich gegen ein Urteil eines Berufsrichters oder einer Berufsrichterin stelle, habe er jedoch in seinen bald zwölf Jahren als Laienrichter genau einmal erlebt, «und das auch nur in einem Teilurteil», betont Ralph Brunner. In der Regel komme man am Ende aber zum selben Ergebnis. Seinem Empfinden nach werde die Arbeit der nebenamtlichen

Mitglieder am Bezirksgericht Arbon von den Berufsrichterinnen und -richtern sehr geschätzt. Doch er sei sich auch bewusst, dass das Festhalten am Laienrichteramts im Kanton Thurgau nicht selbstverständlich ist.

Langsamer Rückgang

Der Entscheid für oder gegen das Laienrichteramts an Bezirksgerichten sei ein politischer, erklärt Ralph Brunner: «Es würde auch ohne uns gehen.» Dieser Meinung war auch die Zürcher Stimmbewölkerung, als sie im Jahr 2016 mit knapp 66 Prozent beschloss, das Laienrichteramts an den Bezirksgerichten abzuschaffen. Der Grundtenor lautete: Für die Ausübung des Richteramts braucht es eine juristische Ausbildung. «In vielen anderen Kantonen erfolgt der Prozess der Zurückdrängung eher schleichend, indem weniger Laien in die Gerichte gewählt werden», weiss Professor Benjamin Schindler. In Kampfwahlen würden juristisch gebildete Personen den Laien vorgezogen werden. Dies spielt vorerst für die Gesamterneuerungswahlen am Bezirksgericht Arbon keine Rolle, da weder eine Kampfwahl ansteht, noch sich ein Jurist oder eine Juristin als nebenamtliches Mitglied zur Wahl aufstellen lassen.

Mirjam Trinkler
(44, SVP, bisher)



Die amtierende Präsidentin des Arboner Bezirksgerichts kandidiert für eine weitere Amtszeit. Mirjam Trinkler ist seit 2011 für das Bezirksgericht tätig, seit 2020 präsidiert sie dieses. Sie wohnt in Stachen.

Was motiviert Sie, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren?

Die Möglichkeit, als Richterin im direkten Kontakt mit den Menschen etwas zu bewirken; sei es eine gute Lösung für ihre Probleme zu finden oder aber auch – wo nötig – dem Recht mit einem möglichst nachvollziehbaren Entscheid zum Durchbruch zu verhelfen. Es ist eine sehr vielfältige, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit und ich schätze unser ganzes Team sehr.

Warum sollte man Sie wählen?

Weil ich mich für eine effiziente Arbeitsweise und eine verständliche, bürgerfreundliche Rechtsprechung einsetze.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

Wenn immer möglich, versuche ich beides in Einklang zu bringen.

Was würden Sie am Schweizer Rechtssystem ändern wollen?

Ein schlankeres, effizienteres Rechtssystem mit weniger Missbrauchs- und Verzögerungspotenzial wäre wünschenswert.

Ihr juristischer Grundsatz?

Der Grundsatz des fairen Gerichtsverfahrens; das heisst eine öffentliche Verhandlung innert zumutbarer Frist vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.

Marco Carletta
(40, Die Mitte, bisher)



Seit 2019 ist Marco Carletta als Berufsrichter am Bezirksgericht tätig. Davor war er drei Jahre Gerichtsschreiber. Carletta wohnt in Arbon.

Ihre Motivation für die Kandidatur?

Die richterliche Tätigkeit ist äusserst vielfältig und abwechslungsreich. Ich schätze den täglichen Kontakt mit den Menschen sehr. Man erhält umfassende Einblicke in verschiedenste Lebensverhältnisse und wird mit Problemen und Erwartungen konfrontiert, die es zu lösen gilt. Man übt eine Tätigkeit mit hoher gesellschaftlicher Verantwortung aus und fällt Entscheidungen von enormer Tragweite für die Betroffenen, was einerseits sehr herausfordernd und andererseits sehr spannend ist.

Warum sollte man Sie wählen?

Ein Richteramt ausüben zu dürfen, verstehe ich als grosses Privileg, weshalb ich dieses Amt seit Jahren mit viel Pflichtbewusstsein und Respekt ausübe. Dabei kann ich auf meine langjährige Berufserfahrung, mein Fachwissen sowie auf meinen ausgeglichenen Charakter zurückgreifen.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

Als Richter oder Richterin muss man sowohl das Gesetz gerecht anwenden, als auch ein für die Betroffenen sowie die Gesellschaft als gerecht empfundenes Urteil sprechen. Zwischen Recht und Gerechtigkeit besteht daher ein enges Bezugsverhältnis. Geraten Recht und Gerechtigkeit in Konflikt, ist Ersteres vorzuziehen, da man als Richter oder Richterin nicht über dem Gesetz steht.

Silke Sutter Heer
(59, FDP, bisher)



Die in Arbon ansässige Silke Sutter Heer ist ein Urgestein am Arboner Bezirksgericht: Seit 2001 ist sie dort tätig. Erst als Gerichtsschreiberin und seit acht Jahren als Berufsrichterin.

Ihre Motivation für die Kandidatur?

Als Richterin an einem erstinstanzlichen Gericht kann ich mein Fachwissen und meine Lebenserfahrung gut einsetzen. Auf dieser Stufe ist der Kontakt zu den Menschen ein wichtiger Bestandteil, was mir sehr liegt.

Warum sollte man Sie wählen?

Ich bringe als Berufsrichterin viel Erfahrung mit. Zudem habe ich in nebenberuflichen Tätigkeiten wie Parlament, Feuerwehr, Kultur- und Sportvereinen unterschiedlichste Lebenserfahrungen gesammelt, die mir viel Verständnis für die Menschen und ihre Anliegen bringen.

Was würden Sie am Schweizer Rechtssystem ändern wollen?

Die Normenflut reduzieren. Ansonsten leben wir in der Schweiz zum Glück in einem intakten Rechtssystem.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

Als Richterin bin ich dem Recht verpflichtet. Recht muss aber gerecht angewendet werden. Durch die Anwendung von Recht soll möglichst Gerechtigkeit entstehen. Eine Verbindung von Recht und Gerechtigkeit ist aber nur möglich, wenn jeder Einzelfall ernst genommen wird und die individuellen Anliegen der Rechtssuchenden berücksichtigt werden. Recht und Gerechtigkeit gehören also zusammen.

Pascal Styger
(32, FDP, bisher)



Der in Horn wohnhafte Pascal Styger ist seit 2020 für das Bezirksgericht Arbon tätig. Erst als Gerichtsschreiber und seit 2023 als Berufsrichter.

Sie traten 2023 die Nachfolge von Berufsrichter Ralph Zanoni an, sind also das neuste Mitglied im Gremium. Was motiviert Sie für eine weitere Amtszeit zu kandidieren?

Mich motiviert der direkte Menschenkontakt im Gerichtssaal sowie der abwechslungsreiche Alltag: An einem Tag urteile ich im Strafrecht über eine Einbrecherbande, am nächsten Tag müssen in einem familienrechtlichen Prozess Unterhaltsbeiträge festgesetzt werden und wieder einen Tag später klagt ein Arbeitnehmer aufgrund einer ungerechtfertigten fristlosen Kündigung. Hinter jedem Fall steckt eine neue Geschichte.

Warum sollte man Sie wählen?

Ich habe das Richteramt im Juni 2023 nach mehrjähriger Tätigkeit als Gerichtsschreiber angetreten und bin weiterhin motiviert und bereit es auszuüben.

Ihr wichtigster juristischer Grundsatz?

Jeder ist vor dem Gesetz gleich.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

Als Richter muss ich das Recht richtig anwenden. Die richtige Anwendung des demokratisch gesetzten Rechtes führt zur bestmöglichen Gerechtigkeit, die der Mensch erreichen kann.

Carmen Fischer
(62, SP, bisher)



Seit 2020 ist Carmen Fischer nebenamtlich als Laienrichterin in Arbon tätig. Hauptberuflich ist sie Biologin. Fischer wohnt in Arbon.

Was motiviert Sie, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren?

Ich erlebe die Arbeit am Gericht als wichtig und für mich persönlich bereichernd. Wichtig, weil jedes Urteil Konsequenzen für die Angeklagten, aber auch die Gesellschaft hat, bereichernd, weil es mir einen viel breiteren Blick auf unsere Gesellschaft und unser Rechtssystem eröffnet. Mit meiner Arbeit als nebenamtliche Richterin will ich etwas Sinnvolles für die Allgemeinheit tun.

Warum sollte man Sie wählen?

Ich werde mich wie bisher intensiv auf jeden Fall vorbereiten. Zusammen mit der Erfahrung der ersten Amtsperiode werde ich der grossen Verantwortung noch besser gerecht werden.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

Die beiden Begriffe darf man nicht gegeneinander ausspielen: das Recht setzt den Rahmen, innerhalb welchem man versucht, Gerechtigkeit zu schaffen.

Inwiefern beeinflusst Ihre Parteizugehörigkeit Ihre Tätigkeit am Gericht?

Ich habe bisher nie das Gefühl gehabt, dass die Parteizugehörigkeit bei mir oder den anderen Richterinnen und Richtern ein Urteil beeinflusst hat.

Gabriela Senn
(63, Die Mitte, bisher)



Die ehemalige Lehrerin amtiert seit 2016 als nebenamtliche Laienrichterin in Arbon. Gabriela Senn wohnt in Romanshorn.

Was motiviert Sie, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren?

Gerechtigkeit und «gesunder Menschenverstand» haben für mich einen hohen Stellenwert. Ich bin bereit, mich weiterhin für faire Prozesse im Sinne der Rechtsprechung und damit für die Bevölkerung des Bezirks Arbon einzusetzen.

Warum sollte man Sie wählen?

Mit meinen in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen als Bezirksrichterin bin ich weiterhin gewillt, mich anhand der Gerichtsakten intensiv auf die Verhandlungen vorzubereiten und die Straftaten nach meinem besten Wissen und Gewissen zu beurteilen. Meine Unabhängigkeit und mein Gerechtigkeitssinn werden mir weiterhin dabei helfen, die Fälle aus den verschiedensten Perspektiven zu betrachten und damit gerechte Urteile zu fällen.

Wenn Sie etwas am Schweizer Rechtssystem ändern könnten, was wäre das?

Wir müssen uns bewusst sein, dass das Rechtssystem in erster Linie bei Auseinandersetzungen oder Unstimmigkeiten zum Zuge kommt. Gesetzliche Vorgaben sind deshalb unabhängig. Der Ruf nach weniger Gesetzen wird jedoch immer wieder laut. Deshalb müsste bei jedem neuen Gesetz die Frage der Notwendigkeit eingehend geprüft werden.

Daniela Di Nicola-Lindenmann
(54, SVP, neu)



Daniela Di Nicola-Lindenmann ist Unternehmerin und lebt in Amriswil. Sie ist Mitglied des Amriswiler Stadtrates und seit 2016 als Ersatzrichterin am Bezirksgericht tätig. Nun kandidiert sie als Laienrichterin.

Ihre Motivation für die Kandidatur?

Dieses Amt ist vielseitig, interessant und es bereitet mir grosse Freude.

Warum sollte man Sie wählen?

Mit meinen 54 Jahren durfte ich schon so einiges an Erfahrung sammeln. Als Familienfrau verstehe ich die Bedeutung von Familienangelegenheiten und habe ein starkes Mitgefühl für andere. In meiner Rolle als Geschäftsfrau habe ich gelernt, in komplexen Situationen lösungsorientiert zu arbeiten und unvoreingenommen zu urteilen. Zudem engagiere ich mich im Ressort Soziales der Stadt Amriswil, was mir einen Einblick in die sozialen Herausforderungen in unserer Gesellschaft gibt. Ich bin mir bewusst, dass das Leben nicht immer reibungslos verläuft und dass es verschiedene Perspektiven gibt, die berücksichtigt werden müssen. Daher bin ich in der Lage, sowohl Verständnis als auch die nötige Schärfe in meine Entscheidungen als Laienrichterin einzubringen. Ich bin bereit, mich gründlich in jeden Fall einzuarbeiten und eine objektive und gerechte Entscheidung zu treffen.

Inwiefern beeinflusst Ihre Parteizugehörigkeit Ihre Gerichtstätigkeit?

In erster Linie haben wir Gesetzesbücher, an die wir uns strikte halten. In den Bereichen, wo uns das Gesetz einen gewissen Spielraum gibt, ist die DNA einer Partei sicherlich spürbar.

Andreas Näf
(62, FDP, neu)



Andreas Näf ist in Arbon bekannt als Schulleiter des Sekundarschulzentrums Stacherholz. Nun kandidiert der Stachener als nebenamtlicher Laienrichter.

Was motiviert Sie zu kandidieren?

Als nebenberuflicher Richter meine Menschenkenntnisse und meine Lebenserfahrung mit grossem Engagement einzubringen.

Warum sollte man Sie wählen?

Die vielfältigen Erfahrungen als Sekundarlehrer, Schulleiter, Leiter einer kantonalen Sporttagesschule und ehemaliger Stadtparlamentarier bilden ein solides Fundament, um meine Sozialkompetenz zielführend bei Urteilen einzubringen.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit?

In einer erfolgreichen Demokratie ist der Grundbaustein das Einhalten und Einfordern des Rechtes. Und das Ziel daraus ist es, dass eine möglichst hohe Gerechtigkeit herrscht.

Inwiefern beeinflusst Ihre Parteizugehörigkeit Ihre Gerichtstätigkeit?

Die Parteizugehörigkeit darf keinen Einfluss auf Entscheidungen haben.

Was würden Sie am Schweizer Rechtssystem ändern wollen?

Das Schweizer Rechtssystem ist ein Erfolgsmodell, welchem man Sorge tragen muss.

Ihr juristischer Grundsatz?

Jeden Fall einzeln und ohne Vorurteile behandeln.

WAHLEN BEZIRKSBEHÖRDEN

Hans Jörg Forster
(57, EVP, bisher)



Seit 2022 amtiert Hans Jörg Forster als Ersatz-Laienrichter am Arboner Bezirksgericht. Hauptberuflich ist der Arboner Paartherapeut.

Ihre Motivation für die Kandidatur? Strafverfahren müssen Gerechtigkeit herstellen, aber den betroffenen Menschen auch in seiner Verantwortlichkeit stärken. In meiner Amtszeit habe ich Richterkolleginnen und -kollegen kennen gelernt, die mit mir für eben dieses Ziel antreten. Für ein gutes Miteinander am Bezirksgericht setze ich mich gerne nach Kräften ein.

Warum sollte man Sie wählen? Mit meinem vielfältigen Berufsweg vom Ingenieur ETH über weitere Ausbildungen im sozialen und psychologischen Bereich bis hin zur heutigen Tätigkeit als Paartherapeut bringe ich eine breite Lebenserfahrung mit, die mir bei der Beurteilung von Fällen hilft. Und ich bin bereits erprobt im Einsatz.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit? Klar Gerechtigkeit: Das Recht ist wichtig, aber schlussendlich muss die Rechtsprechung einer Person oder Situation gerecht werden. Da spielen auch Bewertungen eine wesentliche Rolle.

Inwiefern beeinflusst Ihre Parteizugehörigkeit Ihre Gerichtstätigkeit? Ich empfinde die EVP als wichtige Stütze in meinem Rücken, da meine Partei im Wesentlichen eine Wertepartei ist, die den Menschen und sein Umfeld im Gleichgewicht halten wollen.

Antonia Wattinger
(34, Die Mitte, neu)



Die in Roggwil wohnhafte Antonia Wattinger ist Projektleiterin Digital Business und Mutter. Sie kandidiert am 3. März neu als Ersatz-Laienrichterin.

Was motiviert Sie zu kandidieren? Das System der Laienrichter fördert die direkte Beteiligung der Bürger am Rechtssystem. Als Laienrichterin habe ich die Möglichkeit, aktiv an der Justiz teilzunehmen und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Warum sollte man Sie wählen? Ich trage gerne Verantwortung, sei es in meinem beruflichen Umfeld oder in meiner Freizeit im Verein. Die Fähigkeit, Personen gut einzuschätzen und angemessen zu handeln, sind Stärken, die ich auch am Gericht effektiv einsetzen würde.

Wenn Sie etwas am Schweizer Rechtssystem ändern könnten, was wäre das? Unser Rechtssystem scheint mir sehr ausgewogen, in bestimmten Fällen ist es aber zu langsam und bürokratisch. Die Beschleunigung von Gerichtsverfahren wäre erstrebenswert.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit? Sowohl Recht als auch Gerechtigkeit sind essentiell. Das Rechtssystem bildet die Grundlage, aber Gerechtigkeit ist das Herzstück. In meiner Rolle strebe ich danach, faire und ausgewogene Entscheidungen zu treffen, die nicht nur rechtlich korrekt, sondern auch menschlich gerecht sind.

Jörg Zimmermann
(52, SVP, neu)



Der ehemalige Arboner Stadtrat und Unternehmer Jörg Zimmermann kandidiert neu als Ersatz-Laienrichter.

Was motiviert Sie zu kandidieren? Während meiner Amtszeit als Stadtrat hatte ich das Vizepräsidium in der Schlichtungsbehörde Arbon inne. Als Unternehmer eines Handwerksbetriebs war dies eine ganz neue Herausforderung, die ich mit sehr viel Freude ausübte. Ich habe so Freude am Recht bekommen.

Warum sollte man Sie wählen? Aufgrund meiner Erfahrung in der Schlichtungsbehörde, als Stadtrat und meiner Erfahrung als Unternehmer kann ich lösungsorientiert arbeiten und neutral und sachlich beurteilen.

Inwiefern beeinflusst Ihre Parteizugehörigkeit Ihre Gerichtstätigkeit? Gar nicht – eine sachliche Beurteilung hat nichts mit der Parteizugehörigkeit zu tun.

Was würden Sie am Schweizer Rechtssystem ändern wollen? Ich würde die Verjährungsfrist für Mord abschaffen.

Was ist Ihnen wichtiger: Recht oder Gerechtigkeit? Das Recht sollte zur Gerechtigkeit führen, dies ist der Grundsatz.

Ihr juristischer Grundsatz? Unvoreingenommen, anhand der Fakten den Fall beurteilen, immer in Korrespondenz mit unserer Gesetzgebung.
Interviews zusammengetragen von Kim

Friedensrichteramt

Silvia Minder
(60, parteilos, bisher)



Silvia Minder, wohnhaft in Ariswil, ist seit 2019 hauptberuflich als Friedensrichterin des Bezirks Arbon tätig. Im Zuge der Erneuerungswahlen der Arboner Bezirksbehörde stellt sie sich ebenfalls zur Wiederwahl. Das Friedensrichteramt ist jedoch eine vom Bezirksgericht unabhängige Stelle.

Als Friedensrichterin hat Silvia Minder die Aufgabe, in zivilrechtlichen Streitigkeiten zwischen den Parteien zu vermitteln. Ziel ist, den Konfliktparteien zu helfen, eine für alle akzeptable Lösung zu finden, damit der Streit nicht vor Gericht kommt. «Am Verhandlungstisch treffen die Konfliktparteien – meist nach langem Schweigen – erstmals wieder persönlich aufeinander», berichtet Minder. Sie bekämen dann an einem neutralen Ort Gelegenheit, ihre Emotionen auszudrücken und ihren Standpunkt darzulegen. «Ich versuche, gegenseitiges Verständnis zu fördern und den Streitpartnern bei der gemeinsamen Lösungsfindung zu helfen.» Komme eine Einigung zustande, könnten die Parteien die Sache abschliessen und wieder nach vorne schauen. «Dies motiviert mich, meine ganze Erfahrung auch in den nächsten vier Jahren voll und ganz für die friedliche Streitbeilegung einzusetzen.»

HUMAN RELATIONS
— Matching People Since 1999 —

» Löcher in der Personaldecke?

Wir schaffen Abhilfe!

www.humanrelations.ch

St. Gallen	071 250 31 30
Zürich	044 215 10 00
Luzern	041 820 53 00
Lausanne	021 807 00 40

ZIB

Zimmermann
Innenausstattung | Bootssattlerei

Bringt Ihr Business in Fahrt

test the best

Auftrag
Fibu
Lohn
Archiv

SelectLine
BUSINESS SOFTWARE

selectline.ch

HC ARBON

Tabellenführer in Arbon

Publireportage

Eine volle Ladung Spitzenhandball wartet morgen Samstag, 10. Februar, auf die HCA-Fans in der Arboner Kybunhalle. Bevor um 18 Uhr das Nati-B Team gegen den Tabellenführer aus Stäfa antritt, versprechen die Partien der Arboner Nachwuchsteams schon viel Spannung

Nach dem Sieg gegen GC Amicitia und der Niederlage gegen den Nati-A Absteiger RTV Basel empfängt der HCA im dritten Heimspiel in Folge mit der GS Stäfa den souveränen Tabellenführer. Die Zürcher sorgen nicht nur in der Liga für Furore, sondern haben mit dem Cup-Sieg gegen den HC Kriens auch den Titelverteidiger aus der Nati A eliminiert. Doch dies ist kein Grund für die Arboner, nicht an ihre Chance zu glauben. Das Banic-Team zeigt im Verlaufe der Saison eine konstante Leistungssteigerung und



Können sich die Arboner gegen den Tabellenführer durchsetzen? z.V.g.

ist durchaus in der Lage, gegen die vorderen Teams zu punkten. So lag auch gegen den RTV Basel ein Punktgewinn bis kurz vor Spielende in Reichweite. Just gegen diesen Gegner mussten die Stäfner zuletzt eine Niederlage mit 12 Toren einstecken.

Motivation genug für beide Mannschaften und garantierte Spannung für das Arboner Publikum, welches am Samstag hoffentlich zahlreich in der Kybunhalle aufmarschieren wird. Das Gastro-Team der HCA-Sportlerbar wird wiederum für das leibliche Wohl besorgt sein. pd

U17 und U19: Tabellenspitze in Sicht
Bereits um 12.30 Uhr empfängt am Samstag das U17-Team von Trainer Predrag Borkovic die SG Freiamt, welche mit 4 Punkten aus zwei Spielen die Tabelle um den Elite-Aufstieg anführt. Mit einem Sieg können die Arboner an die Tabellenspitze vorrücken und sich für die Niederlage vom letzten Sonntag in Lyss rehabilitieren. Eine ähnliche Ausgangslage bietet sich dem U19 Team in der Partie gegen die Spielgemeinschaft Horgen-Wädenswil. Die verlustpunktlosen Arboner können mit einem Sieg gegen die Zürcher an die Tabellenspitze vorrücken.

Spielplan von morgen Samstag, 10. Februar

12.30 Uhr: MU17 Inter HCA Lakers – SG Freiamt PLUS

14.15 Uhr: MU15 Elite HCA Lakers – HSG Nordwest

16 Uhr: MU19 Inter HCA Lakers – SG Horgen-Wädenswil

18 Uhr: NLB HCA – Handball Stäfa

20 Uhr: F1 HCA – SG Muotathal/Mythen

Frenicolor GmbH
Ihr Malerfachbetrieb

CH-9320 Arbon
Tel. 071 446 83 33
www.frenicolor.ch

TOPE
Ausbildungsbetrieb

Pressemitteilung aus der SSG Arbon

In der Abstimmungsbotschaft der Sekundarschulgemeinde Arbon betreffend „Baurechtsvertrag neues Schulzentrum Lärche“ sind auf Seite 11, rechtsseitig, einzelne Buchstaben nicht vollständig gedruckt worden. Wir veröffentlichen deshalb diese Seite nachstehend im vollen Wortlaut. Nachzulesen ist die vollständige Botschaft zudem auf unserer Website (www.ssgarbon.ch). Wir bitten unsere Schulbürgerinnen und Schulbürger für diesen Fehler um Entschuldigung.

2 Baurechtsvertrag

3. Sicherungspfandrecht

Zur Sicherung des Baurechtszinses bestellt der Baurechtsberechtigte im Sinne von Art. 779i und 779k ZGB zugunsten des Grundeigentümers folgendes Grundpfandrecht in der Höhe von drei Jahreszinsen:

Grundpfandverschreibung (Maximalhypothek) für Fr. 313'570.00
an Pfandstelle 1 auf Grundstück Nr. D4149
Gläubiger: Bürgergemeinde Arbon, 9320 Arbon

4. Weiterführung des Baurechts

Spätestens fünf Jahre vor Ablauf der Baurechtsdauer treten die Parteien in Verhandlung über eine allfällige Weiterführung des Baurechts. Die Bedingungen des alten Vertrages sollen grundsätzlich auch für den neuen Vertrag gelten. Wird über einzelne Nebenpunkte keine Einigung erzielt, so entscheidet das Schiedsgericht.

Diese Vereinbarung ist im Grundbuch auf dem belasteten Grundstück und dem Baurechtsgrundstück wie folgt vorzumerken:

"Vereinbarung betreffend Verhandlung über die Weiterführung des Baurechts"

5. Ordentlicher Heimfall

Sofern keine Verlängerung des Baurechts erfolgt, fallen die Bauwerke mit Ablauf der Vertragsdauer dem Grundeigentümer heim und werden Bestandteil des belasteten Grundstücks.

Für die heimfallenden Bauwerke und die dazugehörigen Anlagen hat der Grundeigentümer dem Baurechtsberechtigten eine Entschädigung von 80 % ihres Zustandswertes zu leisten. Als Zustandswert gilt der Wert, den die baulichen Anlagen im Zeitpunkt des Heimfalls aufweisen, unter Berücksichtigung der Altersentwertung, der Zeitgemässheit der Bauweise, der weiteren Verwendungsmöglichkeiten für den Grundeigentümer und der voraussichtlichen wirtschaftlichen Lebensdauer der Bauten.

Der Zustandswert wird durch eine Schätzung ermittelt. Können sich die Parteien nicht einigen, so bestimmt das Schiedsgericht die Höhe der Entschädigung.

Diese Vereinbarung ist im Grundbuch auf dem belasteten Grundstück und dem Baurechtsgrundstück wie folgt vorzumerken:

"Vereinbarung betreffend Heimfallentschädigung"

Organist Simon Menges lädt zum Neujahrskonzert



Am kommenden Sonntag, 11. Februar, findet um 17 Uhr in der evangelischen Kirche Arbon im Rahmen der Bergli-Serenaden ein Neujahrskonzert statt. Organist Simon Menges begrüsst das noch junge Jahr 2024. Einige asiatische Länder feiern zudem an diesem Wochenende das neue Jahr nach dem Mondkalender, welches ebenfalls mit passender Musik begrüsst werden wird. Auf dem Programm der Bergli-Serenade steht Musik, die oft im Zusammenhang mit Neujahr gespielt wird wie der «Donauwalzer» und die Ouvertüre zu «Die Fledermaus» von Johann Strauss. Passend zum Mondneujahr wird Claude Debussys «Claire de lune» erklingen. Aber auch Teile aus A. Dvoraks «Sinfonie aus der neuen Welt» und E. Elgards «Pomp and Circumstance» werden erklingen. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. pd

Gesundheitsberatung im Kybun Joya Shop Arbon

Am Dienstag, 13. Februar, von 14 bis 18 Uhr finden im Kybun Joya Shop in Arbon unter dem Motto «Ihr erster Schritt zu schmerzfreiem Gehen» Gesundheitsberatungen statt. Bewegungswissenschaftler Kevin Zbinden geht im Rahmen einer 30-minütigen persönlichen Beratung individuell auf Fragen der Kundinnen und Kunden ein und weist auf mögliche Zusammenhänge von Rücken-, Hüft-, Knie- oder Fussproblemen und alltäglichen Verhaltensmustern hin. Die halbstündige Gesundheitsberatung kostet 30 Franken. Anmeldungen unter: 071 440 0055 oder per Mail an arbon@kybunjoya.swiss. pd

Mit «felix.» in den ArboPark

Am 29. Februar eröffnet in Arbon der neue Indoor-Freizeitpark ArboPark. Am Tag davor ermöglicht «felix. die zeitung.» 250 Personen exklusiv die Möglichkeit, das Angebot vorab zu testen.



Über 20 Spiele und Attraktionen erwarten die Besuchenden ab Ende Februar im «ArboPark» (siehe auch «felix.» von letzter Woche). Die Indoor-Freizeitanlage ist in dieser Form ein Novum in der Schweiz. Damit an der grossen Eröffnungsfeier alles reibungslos läuft, laden die Betreibenden zusammen mit «felix.» deshalb zur grossen Generalprobe ein. Am Mittwoch, 28. Februar, haben 250 Besuchende die Möglichkeit am «felix.»-Tag im «ArboPark» das Angebot exklusiv zum Vorzugspreis von 25 Franken zu testen.

Wie das Ganze funktioniert?

Ab Montag, 12. Februar, liegen während der offiziellen Öffnungszeiten 250 Gutscheine zur Abholung im «felix.»-Mediencafé an der Rebhaldenstrasse 7 in Arbon bereit. Es gilt das Prinzip: «Dä Schneller isch dä Gschwinder!». Pro Person können maximal zwei Gutscheine bezogen werden. eingelöst werden können diese ausschliesslich am 28. Februar von 17.30 bis 21 Uhr. Das Angebot im «ArboPark» richtet sich vornehmlich an Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren.

Was erwartet die Testpersonen?

Das neue Arboner Freizeitangebot beinhaltet diverse Spiele, die man auf den ersten Blick zu kennen glaubt. Doch bei genauerem Hinsehen, ist das Minigolf software-unterstützt, der Billard-Tisch hat keine Ecken und die Dartpfeile werden auf einen Bildschirm geworfen. In der «Valo Arena» wird auf 60 Quadratmetern Fläche in virtuelle Welten eingetaucht, in denen körperliche Bewegung auf Videospiele trifft. Bewegung gibt es auch an den beiden Kletterwänden und beim XXL-Tischkicker. Ausserdem warten diverse Spielautomaten auf die Besuchenden. red

Eine der Hauptattraktionen im «ArboPark» ist die sogenannte «Cube Challenge». In 18 Themenzimmern wird jeweils eine neue Aufgabe gelöst und dabei Punkte gesammelt. In den Räumen sind sowohl Geschicklichkeit als auch die kleinen grauen Zellen gefragt. Zum Lösen der Aufgaben braucht es Teams von mindestens zwei bis maximal sechs Personen. Alle Bilder: z.V.g.



Auf der 240 Meter langen Kartbahn absolvieren die Fahrerinnen und Fahrer mit einer Höchstgeschwindigkeit von 55km/h zehn Kurven pro Runde. Das Spezielle dabei: Im Gegensatz zu herkömmlichen Kartbahnen gibt es auf der Strecke Steilwandkurven und Rampen. Gleich daneben liegt der Drift-Park. Hier ist der Name Programm: Mit bis zu 22km/h wird durch den kurvenreichen Parcours gedriftet.



«Tricky Boxes» (Bild l.) sind Escape-Rooms in Miniaturformat. An zwölf Würfeln sind unterschiedliche Aufgaben zu lösen um die Boxen zu öffnen. Gefordert sind logisches Denken, Fantasie und etwas Geduld. Bei den «Pixel Games» (rechts) sind auf dem interaktiven Spielfeld hingegen Schnelligkeit, Präzision und gute Reaktionsfähigkeiten gefragt, um Punkte zu holen.

Pfarrei-Kino: Wie weit geht der Glaube?

Filme erzählen nicht nur Geschichte(n), sondern fordern auch zum Nachdenken, Diskutieren und Reflektieren des eigenen Lebens heraus. Einen solchen Film zeigt die Katholische Pfarrei am Dienstag, 13. Februar, um 19.30 Uhr im Kath. Pfarreizentrum, Martins-Saal. Der prämierte Film erzählt die Geschichte von neun Trappisten-Mönche, die in den 1990er-Jahren in Algerien inmitten der muslimischen Bevölkerung lebten und sich entschlossen zu bleiben, als radikale Islamisten erscheinen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. mitg

Fasnacht in der Kinderkirche

Am Sonntag, 11. Februar, um 10.30 Uhr wird in der Kirche St. Martin in Arbon die fünfte Jahreszeit gefeiert. In der fasnächtlichen Kinderkirche erfahren Kinder vom Kindergarten-Alter bis zur 3. Klasse, was den Elefanten Elmar von seinen Artgenossen unter-

scheidet und was er sich ausdenkt, um mit seinem buntkarierten Äusseren nicht mehr so aufzufallen. Und weil Fasnacht ohne Kostüme nur halb so lustig ist, sind alle eingeladen sich zu verkleiden. Damit auch die Aller kleinsten mitfeiern können, gibt es eine Chnöppli-Chilä für Kinder bis vier Jahre. Zusammen mit einem Elternteil kann eine Geschichte von Gott gehört, mitgesungen und gespielt werden. Start ist um 10.30 Uhr zusammen mit dem Fasnachtsgottesdienst in der Kirche St. Martin. mitg

Festliches Konzert in der Kirche St. Martin

Am Sonntag, 11. Februar, um 17 Uhr findet in der Kirche St. Martin ein festliches Konzert «Trompeten, Pauken und Orgel» statt. Zu Gast ist der Trompeter Claude Rippas mit dem Trompetenensemble Stuttgart. Begleitet werden sie vom Kirchenmusiker Dieter Hubov. Es werden Werke von J. Mouret, J. S. Bach, G F. Händel und S. Karg-Elert aufgeführt. Der Eintritt ist frei, mit Kollekte. mitg



Auch Eisbären können frieren
 Figurentheater für alle ab 4 Jahren
 Sonntag, 18. Februar, 11 Uhr
 in der Musikschule Arbon
 Eintritt: 12 Franken pro Person
 Reservation: CHORA Theater
 Tel. 071 525 16 61 oder info@chora-theater.ch
 www.chora-theater.ch

Öffentliche Auflage Baugesuch
 Gesuchsteller Chantal Friedländer, Bogenstrasse 15a, 9326 Horn
 Grundeigentümer Chantal Friedländer, Bogenstrasse 15a, 9326 Horn
 Projektverfasser T. Fässler AG, Amriswilstrasse 45, 8589 Sitterdorf
 Vorhaben Ausbau Dachgeschoss
 Parzelle 302
 Flurname/Ort Bogenstrasse 15a, 9326 Horn
 Öffentliche Auflage vom 09.02.2024 bis 28.02.2024
 Ort Gemeindekanzlei, Tübacherstrasse 11, 9326 Horn
 Wer ein schutzwürdiges Interesse hat, kann während der öffentlichen Auflage bei der Gemeindebehörde schriftlich und begründet Einsprache erheben (§103 PBG).
 Horn, 07.02.2024 Gemeindeverwaltung Horn TG

Wahlen Bezirksgericht Arbon, 3. März 2024

bisher	bisher	neu
Daniela Di Nicola-Lindenmann Unternehmerin Bisher Ersatzrichterin/Suppleantin Neu nebenamtliche Bezirksrichterin engagiert, gradlinig, motiviert	Mirjam Trinkler Gerichtspräsidentin kompetent, empathisch, pragmatisch	Jörg Zimmermann Unternehmer Ersatzrichter/Suppleant lösungsorientiert, menschlich, teamplayer

3. MÄRZ 2024 BEZIRKSGERICHTSWAHLEN BEZIRK ARBON

neu	bisher	bisher
Antonia Wattinger Suppleantin	Marco Carletta Berufsrichter	Gabriela Senn Bezirksrichterin

STADT ARBON

Für das Strandbad Buchhorn suchen wir für die Saison 2024 (Mitte April bis Ende September) eine/-n

Badmeister/-in Strandbad 50–100 %

Haben Sie eine abgeschlossene Ausbildung als Rettungsschwimmer/-in (SLRG Brevet See oder Brevet igba Pro BiP) sowie Freude am Kontakt mit Badegästen und möchten im wunderschönen Strandbad direkt am Bodensee tätig sein? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Mehr über die Stelle erfahren Sie unter www.arbon.ch/stellen oder via QR-Code.



Bürgergemeinde Arbon Stipendien 2023 / 2024

Die Bürgergemeinde Arbon richtet ihren Mitgliedern, die eine Berufslehre, eine Mittelschule oder eine andere weiterführende Ausbildung anschliessend an die obligatorische Schulpflicht absolvieren, jährlich Anerkennungsstipendien und Zuschüsse zu kantonalen Stipendien aus.

Entsprechende Gesuche sind bis am Freitag, **08. März 2024**, an Frau Marlise Strauss, Ratsschreiberin Bürgergemeinde Arbon, Rebenstr. 93, 9320 Arbon, zu richten. Das Gesuchsformular kann ab www.buergergemeinde-arbon.ch heruntergeladen werden.

Stipendienberechtigt sind alle Bürger der Stadt Arbon, die seit mind. 3 Jahren Mitglied der Bürgergemeinde Arbon sind und die auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Arbon wohnen. Für Anerkennungsstipendien sind dem Gesuch neben einem Einzahlungsschein im ersten Jahr Kopien des Lehrvertrages bzw. eine Bestätigung des Ausbildungsantritts und in den folgenden Jahren Kopien der ausgestellten Zeugnisse beizulegen; für Zuschüsse zusätzlich eine Kopie des Stipendienentscheides des Stipendienamtes des Kt. Thurgau.

Die Bürgerverwaltung

Fasnacht will wieder jünger werden

Die Arboner Fasnacht hat ein Nachwuchsproblem. Deshalb wird dieses Jahr mit gezielten Massnahmen ein jüngeres Publikum angesprochen.

«Hier sind alle viel zu alt.» So lautete das ernüchternde Urteil junger Fasnachtsbesucher im letzten Jahr an der «Huelernacht». Ein Urteil, das den Arbor Felix Hüülern aber auch der Fasnachtsgesellschaft Lällekönig vor Augen führte, was sie eigentlich schon lange wussten: Ihr Kernpublikum wird älter, der Nachwuchs aber fehlt. Wo bei das nur bedingt stimmt. Denn bei den Jüngsten ist der Fasnachtssamen gesäht. Der Arboner Kindermaskenball wird von Jahr zu Jahr beliebter. Und auch in den Schulen treten die Arbor Felix Hüüler wieder regelmässig auf. Das Problem liegt bei einer anderen Altersgruppe. «Wir stellen fest, dass es zwischen den 16- und 30-Jährigen viele gibt, die nicht wissen, was Fasnacht eigentlich ist», so die Aussage von Lällekönigin Katja Weingartner-Gsell. Das traditionsreiche Fest habe in dieser Gesellschaftsgruppe



Verkleiden ist in, Fasnacht nicht so. Das soll sich in Arbon nun ändern. Archiv

ein angestaubtes Image. Gleichzeitig erfreuen sich Motto-Parties immer grösserer Beliebtheit. Die «Hüüler» haben sich für die diesjährige Fasnachtsplanung deshalb zwei 19-jährige Berater ins Team geholt, um den Puls der Jugend zu fühlen. Deren Fazit: Weniger Gugge, mehr Party. Was nicht heisst, das mit der Tradition gebrochen wird. «Wir gestalten die Huelernacht einfach neu», erklärt «Hüüler» Ursin Schmid. Das heisst,

am Samstag, 17. Februar, findet bis 23 Uhr der traditionelle Maskenball mit Prämierung und Guggenkonzerten statt, danach spielt der St. Galler DJ Helvetix auf und sorgt für Stimmung. «Wir erhoffen uns dadurch, ein jüngeres Publikum in den Seeparksaal zu locken», so Schmid. Vorzugsweise schon zum Maskenball, denn der ist im Ticketpreis inbegriffen. Und die Fasnachtsgesellschaft? Die zeigt sich traditionsbewusster

und läutet wie immer mit der Stadt-haus-Stürmung am Freitag, 16. Februar, um 16 Uhr die fünfte Jahreszeit ein. Danach setzt jedoch auch sie neue Akzente mit dem Rheintaler Comedian und Musiker Nico Arn. Der Gewinner des Comedy-Club-Award 2023 soll das Publikum an den «Läl-le-Obig» im Seeparksaal ziehen. Ausserdem wird ein beliebter Programmpunkt wiederbelebt: Nach dem Fasnachtsumzug am Sonntag gehts zum Abschlusskonzert in den Seeparksaal. Wer noch Kostümspirationen sucht: Das Motto der dies-jährigen Fasnacht ist Weltraum. kim

Ticketverlosung

«felix.» verlost heute Freitag, 9. Februar, 3x2 Tickets für den «Läl-le-Obig» und 3x2 Tickets für die «Huelernacht». Was Sie dafür tun müssen? Einfach um 16 Uhr mit der Parole «Sputnik» unter der Nummer 071 440 18 30 in der Redaktion anrufen. Viel Glück!

Konzertchor auf musikalischer Winterreise

Der Konzertchor Ostschweiz bringt die berühmte Winterreise von Franz Schubert (1797-1828) in Arbon zu Gehör. Die Winterreise zählt zu den bekanntesten Liederzyklen des 19. Jahrhunderts und gilt als Höhepunkt des romantischen Kunstliedschaffens. Eine Bearbeitung von Gregor Meyer stellt einen vierstimmigen Chor an die Seite des Solisten und begleitet in stilistisch vielfältigen und atmosphärisch dichten Chören den einsamen Wanderer auf seiner Reise durch Eis und Schnee. Ein hörenswertes und interessantes Erlebnis, das der Konzertchor Ostschweiz unter der Leitung von Dirigent David Bertschinger morgen Samstag, 10. Februar, um 19 Uhr in der evang. Kirche Arbon präsentiert. Der Eintritt kostet 30 Franken, Tickets gibt es unter konzertchorostschweiz@hispeed.ch oder an der Abendkasse. pd

Skulpturen-Welt in Arboner TKB

Sladjana Martinez-Sladic stellt zur Zeit ihre Kunstwerke in der Arboner Filiale der Thurgauer Kantonalbank aus.



Umgeben von ihren Kunstwerken: die Arboner Künstlerin Sladjana Martinez-Sladic. lg

Von Ton über Schwemmholz bis hin zu recyceltem Stoff; Sladjana Martinez-Sladic beschränkt sich in ihren Kunstwerken nicht auf ein Material. «Ich will möglichst alles verwerten, was mir in die Finger kommt», erzählt die Arboner Künstlerin. So unterschiedlich die Materialien, so durchgängig das Motiv: Der menschliche Körper ist die Muse eines Grossteils ihrer Kunstwerke, viele in Form von Skulpturen. Angefangen hat Martinez ihre künstlerische Laufbahn mit 14 Jahren mit malen und zeichnen. Im Zuge ihres Integrationsjahres – als Kind eines serbischen Gastarbeiters kam sie in den 90er-Jahren in die Schweiz – konnte sie an einem Wettbewerb

teilnehmen. Und gewann dann gleich den ersten Preis. «Ich weiss noch, wie unglaublich das damals für mich war», erinnert sie sich. Heute hat Martinez ein eigenes Atelier in Arbon und stellt in der Thurgauer Kantonalbank

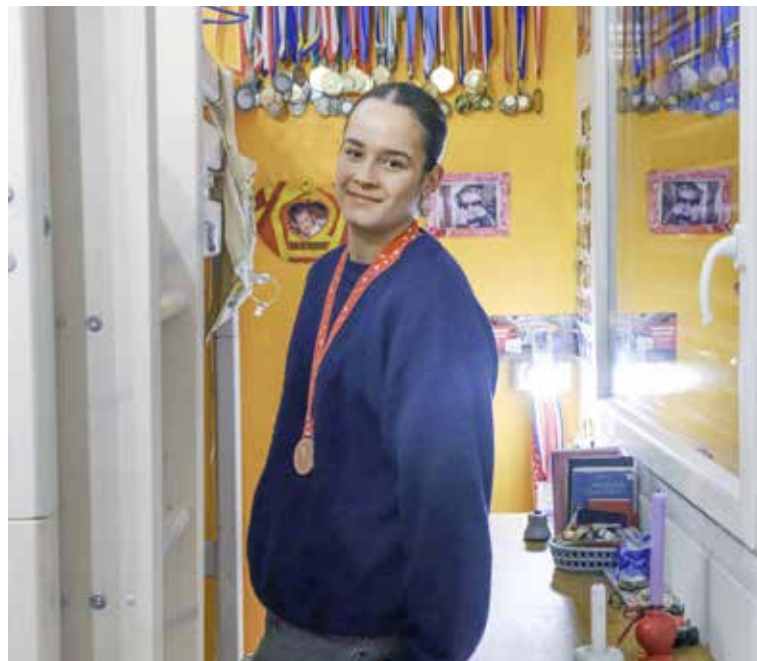
weder zum ersten noch zum letzten Mal aus. In der Arboner Filiale der TKB sind ihre Werke noch bis Ende Februar zu sehen, danach gastiert sie im März an der Kunstausstellung Arte Appenzel. lg

Badminton-Ass aus Horn

Laura Gansner

Jorina Jann hat sich vergangenes Wochenende die Bronzemedaille an der Schweizer-Badmintonmeisterschaft im Doppel geholt. Die Sportträume der 17-jährigen Hornerin gehen aber weit über die Schweizer Grenzen hinaus.

«Sportlicher als ich, ich nehme nie die Treppen», lacht Jorina Jann, als die Autorin dieses Artikels die letzten Stufen in den dritten Stock eines Horner Wohnblocks in Angriff nimmt. Die Ironie dieser Aussage lässt einen schmunzeln, denn Jann hat sich am Wochenende zuvor gemeinsam mit ihrer Turnierpartnerin Leila Zarrouk auf den dritten Platz in der Elite Schweizermeisterschaft im Badminton gespielt. Schon als kleines Kind habe sie das Badminton-Fieber gepackt, erzählt Jann: «Meine Mutter hat in der Nationalliga A gespielt. Ich habe ihr oft zugeschaut und wollte selbst spielen.» Mit sechs Jahren stand sie dann selbst das erste Mal auf dem Badminton-Feld. «Als Kind reicht es, wenn man rennen und den Ball treffen kann», erzählt Jann. Doch je älter man werde, desto mehr zähle Talent und Technik. Badminton sei dabei ein



Jorina Jann vor ihrer Medaillenwand in ihrem Zimmer.

lg

wenig wie Schach: Alles hänge davon ab, wie man auf den Gegner oder die Gegnerin reagieren könne. «Man muss dem Gegenüber immer einen Zug voraus sein», so Jann. Dass sie selbst diese Technik beherrscht, zeigt ihr Rang im europäischen Vergleich: In der Kategorie Mixed steht sie aktuell auf Rang 18, im Doppel gar auf Rang 4. Um es noch weiter nach vorne zu schaffen, trainiert

Jann neun Mal in der Woche in ihrem Club BC Uzwil, was ihr dank des Förderprogramms der Kantonsschule Wil möglich ist. Ihr aktuelles Ziel ist es, ihr Können an der diesjährigen Europameisterschaft in der Kategorie U19 unter Beweis zu stellen. Dafür muss sie sich noch offiziell qualifizieren. Mit ihren Resultaten sehe es aber gut aus: «Ich glaube, das schaffe ich.»

Schaurig-schöner Fasnachtsklang

Zum achten Mal organisierten die «Gredhus-Häxä» am vergangenen Samstag auf dem Steinacher Schulhausplatz ihre Gugge-Nacht. An diesem Abend stimmte alles, vom Wetter über die Stimmung bis hin zur Verpflegung. Fasnächtlicher Sound begann um 17 Uhr mit den Dorfchüblern Goldach und endete gegen 21 Uhr mit den Chapf-Chäppler aus Engelburg. Zum Verlauf und der Organisation äussert sich Vereinspräsident Marco Geissmann positiv. Personalprobleme kenne er nicht, sagte er. Er könne stets, mit einem prima OK im Rücken, guter Dinge der Gugge-Nacht entgegenblicken. Für kommende Anlässe sehe er nur das Beste.

Fritz Heinze



Stimmungsvolles Ambiente auf dem Steinacher Schulhausplatz mit Guggenmusik am laufenden Band.

Fritz Heinze

felix.



DER WOCHE

Seegarten-Schülerinnen und Schüler

Nach dem letzten Schülerhandballturnier des HC Arbon ging beim Verein ein Brief ein, unterzeichnet von rund 60 Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Seegarten. Sie forderten die Abschaffung der Regel, dass Mädchentreue doppelt zählen. Denn: «Alle Jungs und Mädchen sind gleich viel wert», schreiben sie. Stimmt, meint das OK des Schülerhandballturniers daraufhin und passte die Regeln an. Den Einsatz der Kinder würdigt die Redaktion mit diesem «felix. der Woche».

PRESSWERK

KULTURZENTRUM



18.02. WINTERKONZERT
SOA EVENTHALLE

18.02. CHORA THEATER
FIGURENTHEATER
IM DIETSCHWEILERSAAL

21.02. KLEINE
KONZERTBÜHNE
RESTAURANT

29.02. SING&GIN RESTAURANT

02.03. 80ER/90ER PARTY
EVENTHALLE

06.03. WORRIES AND
OTHER PLANTS
EVENTHALLE

08.03. NICOLE
BERNEGGER &
VERONICA FUSARO
EVENTHALLE

13.03. TATORTDINNER
RESTAURANT

15.03. TRIO ARTEMIS
DIETSCHWEILERSAAL



PRESSWERK-ARBON.CH